

Arbeitsanweisung:

Der folgende Text (Seneca, Consolatio ad Helviam matrem 5) ist zu interpretieren! Berücksichtigt werden müssen dabei die Leitlinien 2, 3 und 4! Die übrigen Leitlinien sollen als Anregung zur vertieften Interpretation dienen.

I. Text:

1 Bona condicione geniti sumus, si eam non deseruerimus. Id egit  
 2 rerum natura, ut ad bene vivendum non magno apparatu opus  
 3 esset: unusquisque facere se beatum potest. Leve momentum in  
 4 adventiciis rebus est et quod in neutram partem magnas vires  
 5 habeat: nec secunda sapientem evehunt nec adversa demittunt;  
 6 laboravit enim semper, ut in se plurimum poneret, ut a se omne  
 7 gaudium peteret. Quid ergo? Sapientem esse me dico? Minime;  
 8 nam id quidem si profiteri possem, non tantum negarem miserum  
 9 esse me, sed omnium fortunatissimum et in vicinum deo perductum  
 10 praedicarem: nunc, quod satis est ad omnis miserias leniendas,  
 11 sapientibus me viris dedi et nondum in auxilium mei validus in  
 12 aliena castra confugi, eorum scilicet qui facile se ac suos  
 13 tuentur. Illi me iusserunt stare adsidue velut in praesidio  
 14 positum et omnis conatus fortunae, omnis impetus prospicere  
 15 multo ante quam incurrant. Illis gravis est quibus repentina  
 16 est: facile eam sustinet qui semper expectat. Nam et hostium  
 17 adventus eos prosternit, quos inopinantis occupavit: at qui  
 18 futuro se bello ante bellum paraverunt, compositi et aptati  
 19 primum qui tumultuosissimus est ictum facile excipiunt. Numquam  
 20 ego fortunae credidi, etiam cum videretur pacem agere; omnia  
 21 illa quae in me indulgentissime conferebat, pecuniam honores  
 22 gratiam, eo loco posui, unde posset sine motu meo repetere.  
 23 Intervallum inter illa et me magnum habui; itaque abstulit  
 24 illa, non avulsit. Neminem adversa fortuna comminuit, nisi quem  
 25 secunda decepit. Illi qui munera eius velut sua et perpetua  
 26 amaverunt, qui se suspici propter illa voluerunt, iacent et  
 27 maerent, cum vanos et pueriles animos, omnis solidae voluptatis  
 28 ignaros, falsa et mobilia oblectamenta destituunt: at ille qui  
 29 se laetis rebus non inflavit nec mutatis contrahit.

A = Ambrosianus C 90 saec. XI  $\gamma$  = consensus codicum saec. XIV

5 dimittunt A

6 ut a Gertz: vita A: intra  $\gamma$

Fortsetzung nächste Seite!

II. Übersetzung: (M. Rosenbach)

1 Unter einer guten Voraussetzung sind wir gezeugt worden, wenn  
2 wir sie nicht vernachlässigt haben. Dafür hat die Natur  
3 gesorgt, daß zum guten Leben kein großer Aufwand nötig ist; ein  
4 jeder kann sich glücklich machen. Geringe Bedeutung wohnt den  
5 äußerlichen Kleinigkeiten inne, und nach keiner Seite gibt sie  
6 großen Ausschlag: weder tragen günstige Umstände den Weisen  
7 davon, noch drücken ungünstige ihn nieder. Er hat nämlich immer  
8 darum gerungen, sehr viel auf die eigene Person zu setzen, von  
9 sich alle Freude zu verlangen. Was also? Weise sei ich, sage  
10 ich? Ganz und gar nicht. Denn wenn ich das wenigstens bekennen  
11 könnte, bestritte ich nicht nur, ich sei unglücklich, sondern  
12 priese mich als von allen am glücklichsten und in die Nähe des  
13 Gottes geführt. Nun - was genug ist, alles Unglück zu lindern -  
14 habe ich mich weisen Männern anvertraut und bin, noch nicht zu  
15 eigener Hilfe stark [genug], in ein fremdes Lager geflohen,  
16 derer natürlich, die ohne Mühe sich und die Ihren schützen. Sie  
17 haben mich geheißen, unablässig standzuhalten, wie auf Posten  
18 gestellt, und alle Versuche des Schicksals, alle Angriffe im  
19 voraus zu erkennen, viel eher, als sie anstürmen. Für jene ist  
20 es schwer, für die es überraschend kommt; leicht hält es auf,  
21 wer es stets erwartet hat. Denn auch der Feinde Angriff streckt  
22 die nieder, die er ahnungslos überwältigt hat: hingegen die  
23 sich für einen künftigen Krieg vor dem Krieg gewappnet haben,  
24 fangen geordnet und gerüstet den ersten Stoß, der am  
25 verwirrendsten ist, leicht ab. Niemals habe ich dem Schicksal  
26 vertraut, auch wenn es den Eindruck machte, Frieden zu halten:  
27 all das, was es auf mich in seiner Güte gehäuft hatte, Geld,  
28 Ämter, Einfluß, habe ich auf einen Platz gestellt, von dem es  
29 das ohne Beunruhigung für mich zurückverlangen konnte. Den  
30 Abstand zwischen diesen Dingen und mir hielt ich groß: daher  
31 hat es das weggenommen, nicht losgerissen. Niemanden hat ein  
32 widriges Schicksal zermalmt, außer wen ein günstiges täuschte.  
33 Jene, die dessen Geschenke wie ihr persönliches und dauerndes  
34 Eigentum geliebt haben, die sich derentwegen geehrt zu sehen  
35 wünschten, liegen darnieder und trauern, wenn ihre nichtigen  
36 und kindischen Seelen, jedes gesunden Genusses unkundig,  
37 trügerisches und flüchtiges Vergnügen im Stiche läßt. Hingegen  
38 jener, der sich bei einer erfreulichen Situation nicht  
39 aufgeblasen hat, braucht sich in einer gewandelten auch nicht  
40 beengt zu fühlen.